Das Dorfmuseum Kölliken erzählt die Bio-Geschichte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **60 (2005)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-891529

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wirte erforderlich. Daher ist im Sinne des fairen Wettbewerbs darauf zu drängen, dass bei den Produktionsstandards europaweit einheitliche Regimes geschaffen und damit unterschiedliche Kostenbelastungen abgebaut werden.

6. Einstieg in die Energie- und Rohstoffwirtschaft

Für eine erfolgreiche Umsetzung der Lissabon-Strategie und der Strategie für eine nachhaltige Entwicklung ist eine verbesserte Nutzung des endogenen Potenzials im ländlichen Raum unverzichtbar. Zu diesem Zweck ist der Markt für energetische und stoffliche (industrielle) Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen bzw. von Biomasse weiter zu erschliessen. Damit werden auch wichtige Beiträge zur Verminderung des Treibhausproblems und zur Vermeidung von Umwelt- und Versorgungsproblemen geleistet. Der Erzeugung von Energie aus Biomasse kommt hinsichtlich einer Reduzierung des Verbrauchs endlicher fossiler Energieträger und zur Verminderung des CO_2-Ausstosses hohe Bedeutung zu. Dabei soll der Schwerpunkt auf günstige rechtliche und wissenschaftliche Rahmenbedingungen gelegt werden. Die EU-Biokraftstoffrichtlinie kann hierzu ein Vorbild sein.

7. Honorierung für Lebensmittelsicherheit und -qualität

Ziel muss es sein, ökologische und Tierschutzstandards, Qualitäts- und Sicherheitsstandards sowie Kennzeichnungssysteme und Herkunftsbezeichnungen umzusetzen. Der Öko(Bio)-Landbau ist als besonders naturnahe Form der Landbewirtschaftung gemäss dem Marktpotential weiter zu entwickeln.

8. Der Landwirt als Dienstleister

Der zunehmende Anpassungs- und Wettbewerbsdruck in der Landwirtschaft erfordert neue Strategien in der Betriebsführung. Es gilt, der Landwirtschaft Wege vom reinen Urproduzenten hin zum Dienstleistungssektor noch stärker zu öffnen. Dies reicht von der Landschaftspflege über kommunale Dienstleistungen bis hin zum Urlaub auf dem Bauernhof.

9. Abgeltung von Leistungen

Eine multifunktionale, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft erbringt vielfältige Leistungen für die Gesellschaft. Diese Leistungen bedeuten u. a. weniger Umweltbelastung und mehr Lebensqualität. Die Anforderungen der Gesellschaft bedingen aber gleichzeitig geringere Betriebsmittelintensitäten und Viehbesatzdichten. Dies führt zu höheren Kosten, die derzeit am Markt nicht abgegolten werden. Es bedarf daher einer fairen dauerhaften Honorierung dieser Leistungen auch in einem erweiterten Europa.

10. Verwaltungsvereinfachung

Zur Verwirklichung der Lissabon-Strategie ist es unerlässlich, möglichst einfache und transparente Rahmenregelungen für die Land- und Ernährungswirtschaft zu schaffen sowie verwaltungs- und kontrollaufwändige Massnahmen für den Agrarbereich zu vermeiden. Die Deregulierungsinitiative der EU wird deshalb ausdrücklich begrüsst.

Das Dorfmuseum Kölliken erzählt die Bio-Geschichte

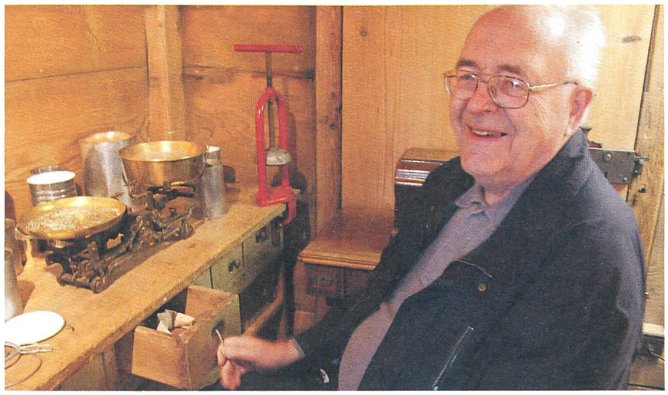
Das Dorfmuseum Kölliken zeichnet im neu mit Schilf bedeckten Strohhaus bis Ende Oktober die Geschichte des Biolandbaus der Schweiz nach. Titel der Ausstellung, die von Bioforum-Gründer Werner Scheidegger mitgeprägt wurde: «Vom Aussenseiter zum Vorbild».

Allein schon der Ort, an dem die erste ausführliche Rückschau auf bald 50 Jahre Schweizer Biolandbau gewagt wird, ist Programm. Hier nämlich, im Strohhaus und Dorfmuseum, bauerten noch bis Ende der sechziger Jahre mit Hans Suter und seiner Frau begeisterte Jünger der Müllers vom Möschberg.

Vor Jahren schon fand Museumspräsident Peter Diem in einer der vielen Schubladen einige Beutel mit getrockneten Kräutern, wie sie von den biologisch-dynamischen Bauern damals zum Impfen des Kompost verwendet wurden. «Suters waren mit von den Ersten, die solche Präparate verwendet haben – und gleichzeitig von den Ersten, die damit wieder aufgehört haben. Warum? Deshalb, weil sie am Anfang einer Aufspaltung der damals noch jungen Biobewegung in eine biologisch-dynamische und eine organisch-biologische Richtung standen», weiss Scheidegger zu berichten. Er hat Suter gekannt. Und er entpuppte sich für Peter Diem als Glücksfall: «Ich gehe nun auch schon gegen die Achtzig und wollte vor meinem Rücktritt als Präsident unbedingt noch diese Bioausstellung realisieren.»

Auf sein erstes Rundschreiben hin bekam er speziell von den beiden Grossverteilern Migros und Coop knapp formulierte Abfuhren. Man sei da, um Produkte zu verkaufen. Anders die Reaktion aus Madiswil. Werner Scheidegger bot sich an, mitzuhelfen. Die BesucherInnen lernen in Kölliken die Geschichte der Überväter, ihrer Enkel, die Angebote und Arbeitsweisen heutiger Institutionen und Initiativen der Biobewegung ebenso kennen, wie das praktischen Leben unter dem letzten Stroh- und Schilfdach mitten in Kölliken.

Foto: Janosch Hugi



In dieser Schublade fand Peter Diem den ersten Hinweis auf Bio.

«Vom Aussenseiter zum Vorbild» im Strohhaus/Dorfmuseum Kölliken ist bis 30. Juni und vom 14. August bis 31. Oktober jeweils sonntags von 15 bis 17 Uhr oder nach Vereinbarung geöffnet. Telefon 062 797 15 14. Am 30.9., 20 Uhr, referieren der Kölliker Biobauer Samuel Vogel und Werner Scheidegger im Kirchgemeindehaus zu «50 Jahre Biolandbau in der Schweiz».